



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Kosten der Heere und Höfe des neuen Bundesstaats.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Mainz verlegt hat, muß zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß eine durchgreifende Reorganisation im deutschen Heerwesen unumgänglich nothwendig ist. Was bisher nicht möglich schien, wird nun wohl Preußen in kurzem besorgen.

Auch die Bundesfestung war nicht ganz in dem Zustande, in dem sie nach allen Erwartungen hätte sein sollen. Auf die Details hier sich einzulassen, ist nicht am Platze.

Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß es durchaus nicht in der Absicht dieser Zeilen lag, wirkliches Verdienst schmälern zu wollen. War auch das Ganze bunt und verschieden zusammengewürfelt, wie es nach den Verhältnissen nicht anders sein konnte, so bestrebte sich doch in Wahrheit ein jeder, vom General bis zum Tambour, seine Schuldigkeit zu thun. Trotz so naher Berührung verschiedener Stämme herrschte doch im Allgemeinen Einheit und Kameradschaft und ernste Reibungen oder gar Excesse von Truppen gegen Truppen sind nicht vorgekommen. Das Vernehmen der Truppen mit den Einwohnern war das beste.

Das deutsche Unglück, welches im Sommer 1866 auch in Mainz fühlbar wurde, war nicht Schuld der Einzelnen. Denn grade das Traurige war, daß so guter Wille, so große Tüchtigkeit der Einzelnen kein besseres Gesamtergebnis geben konnte. Keine deutsche Festung hat seit den Tagen Custine's den Deutschen so eindringlich die Verderblichkeit ihrer Reichsheeresverfassung erwiesen als Mainz. Wir hoffen, der Beweis, welcher in diesem Jahre geführt wurde, wird der letzte sein, dessen der Deutsche bedarf.

Kosten der Heere und Höfe des neuen Bundesstaats.

In der neuesten Thronrede des Königs Wilhelm von Preußen spricht der König auch von der Einrichtung eines einheitlichen Bundesheeres unter Preußens Führung, dessen Lasten von allen Genossen des Bundes gleichmäßig werden getragen werden. Es ist interessant und belehrend in Bezug auf diesen Plan zu betrachten, wie die Lasten bisher vertheilt waren und in welchem Verhältniß sich diese durch eine gleichmäßige Vertheilung auf die bisher minder Belasteten für die seither zu hoch Belasteten verringern werden, was zunächst durch die nachstehende Tabelle anschaulich gemacht werden soll. Natürlich beschränken wir uns in ihr auf die norddeutschen Verbündeten Preußens und die von demselben besetzten Staaten, die süddeutschen, hoffentlich dem deutschen Bunde später einmal auch noch einzufügenden, im Nachtrag behandelnd.

Name des Staates.	Kosten der Landmacht. Thlr.	per Kopf		Bemerkungen. (Kopfbetrag in Courant umgerechnet.)
		Thlr.	Pf.	
Frankfurt	366,388 fl.	2	7	
Preußen	41,276,641 Thlr.	2	8	incl. Militärpension v. 3,358,973 Thlr. Allgem. Wehrpflicht.
Hamburg	954,308 M. Grt.	1	3	Werbesystem.
Kurbessen	1,081,920 Thlr.	1	16	Werbesystem.
Bremen	147,583 Thl. Gd.	1	13	Conscription m. Stellvertret.
Hannover	2,710,200 Thlr.	1	6	Werbesystem.
Oldenburg	393,550 "	1	12	Conscription m. Stellvertret.
Braunschweig	380,283 "	1	9	"
Lübeck	156,500 M. Grt.	1	8	v. 41,066 Thlr.
Mecklenburg-Schwerin	650,000 Thlr.	1	7	Werbesystem.
Großh. Hessen	1,727,999 fl.	1	5	Conscription m. Stellvertret.
Nassau	797,893 "	—	4	"
Königr. Sachsen	2,252,923 Thlr.	—	29	"
Anhalt	170,050 "	—	28	"
Waldeck	49,026 "	—	26	Militärconvent. m. Preußen.
Sachsen-Weimar	200,250 "	—	24	"
Schwaburg-Sondersh.	46,488 "	—	21	Conscription m. Stellvertret.
Mecklenburg-Strelitz	65,272 "	—	21	"
Schwaburg-Kudolfsbad	83,101 fl.	—	19	? Budget v. 1847/48; in Ermangelung des neuern.
Reuß-Schleiz	55,550 Thlr.	—	3	excl. Pensionästat.
Erppe-Deimold	68,419 "	—	19	"
Sachsen-Iltenburg	96,422 "	—	18	excl. Pensionästat v. circa 6,000 Thlr. Militärconvent. m. Preußen.
Reuß-Greiz	25,674 "	—	18	"
Sachsen-Coburg-Gotha	93,306 "	—	17	"
Sachsen-Meiningen	137,653 fl.	—	16	Militärconvent. m. Preußen.
		—	13	"
25 Staaten.		26	5	
		9	9	

Die hier genannten 25 Staaten machten bis auf Hessen-Homburg und Schaumburg-Lippe, welche fehlen, weil dem Privatstatistiker es nicht wohl möglich ist, ein Militärbudget von ihnen aufzutreiben, Norddeutschland bis zum Main aus. Im Großherzogthum Hessen wird diese Linie sogar etwas überschritten, was aber das Verhältniß nicht stört. Von diesen 25 Staaten kommt nun nach vorstehender Tabelle auf den Kopf 1 Thlr. 1 Ngr. 4 Pf. Militärlast; dieser Betrag möchte indeß um einiges überschritten werden, wenn es möglich gewesen wäre, den Militärpensionsetat überall gleich in Anrechnung zu bringen. Dazu reichen leider die Mittel des Verfassers nicht aus, das wird erst eine amtliche Bundesstatistik zu leisten vermögen. Aber auch so schon wird das Mißverhältniß klar, nach welchem vor allem Preußen gegenüber den andern Staaten überlastet ist und eine ganze Anzahl Staaten minder belastet sind. Rechnen wir nun auch die Lasten der süddeutschen Staaten:

Name der Staaten.	Kosten der Landmacht.	per Kopf			Bemerkungen.
		Thlr.	Ngr.	Pf.	
Bayern 1862/63	16,307,000 Fl.	1	28	2	incl. Pensionsetat 700,000 Fl. Conscript. m. Stellvertret.
Württemberg	3,849,898 =	1	7	6	excl. Pensionsetat 240,000 Fl. Conscript. m. Stellvertret.
Baden	3,017,699 =	1	6	—	Conscription mit Stellvertretung.
3 Staaten.		4	11	8	

im Durchschnitt auf den Kopf also 1 Thlr. 21 Ngr. 2 Pf.,

immer noch ein Erkleckliches geringer als die preußische Militärlast, so möchte sich ein Gesamtdurchschnitt vielleicht von $1\frac{3}{4}$ Thlr. schließlich herausfinden, der ein günstiges Ergebnis liefern würde gegenüber den Militärlasten, welche andere europäische Staaten tragen. Möchte es nun recht bald aufhören, daß die Kleinen die Größten gemüthlich für sich zahlen und bluten lassen und die mittleren mehr in Militärprunk denn in wirklichen Kriegseinrichtungen machen.

Diesen Militärausgaben werden die bisherigen Budgetsätze der einzelnen Höfe und ihrer Diplomatie gefeselt. Wenn man diese Sätze in den außerpreußischen Staaten des alten Bundes zu den Militärkosten rechnet, so wird dadurch zwar die Höhe der preußischen Militärkosten pro Kopf der Bevölkerung nicht erreicht, die Differenz zwischen preußischer und anderer Steuerlast aber wesentlich verringert.

Es ziffert sich also Hof und diplomatische Vertretung in den einzelnen Staaten folgendermaßen:

Namen der Länder.	Kosten der diplomät. Vertretung.		in Thlr. Grt. pro Kopf.			Kosten der Hofhaltung. Thlr. Grt.		
	Für d. ehemal. Bundestag.	Uebershaupt.	Dec.	Thl.	Gr. Pf.		p. Kopf.	
Frankfurt		2,000	0,02	—	—	7	—	—
Preußen 1864	48,335	1,044,410	0,05	—	1	6	3,073,099	0,15
Hamburg		36,200	0,15	—	4	6	—	—
Rurhessen 1865	7,000	49,210	0,06	—	1	9	361,660	0,48
Bremen		14,500	0,14	—	4	2	—	—
Hannover 1865	55,000	162,700	0,08	—	2	5	950,000	0,49
Oldenburg 1864/66	6,827	17,827	0,05	—	1	6	184,000	0,60
Braunschweig 1861/63	8,000	15,300	0,05	—	1	6	220,722	0,75
Lübeck		10,800	0,21	—	6	3	—	—
Mecklenburg-Schwerin (mit Strelitz)		44,700	0,06	—	1	9	401,000	0,72
Großh. Hessen 1863/65	23,956	74,704	0,08	—	2	5	452,000	0,52
Raffau 1865	9,000	17,000	0,04	—	1	2	319,430	0,68
Königr. Sachsen 1865	35,000	91,445	0,04	—	1	2	805,666	0,34
Anhalt 1864 extrao.	40,192	19,873	0,10	—	3	—	270,095	1,39
Waldeck 1865	2,275	2,880	0,04	—	1	2	70,970	1,19
Sachsen-Weimar 1861/68	16,192	16,192	0,05	—	1	6	280,000	0,99
Schwarzb.-Sondersh. 64/67	4,460	4,939	0,07	—	2	1	155,120	2,34
Mecklenburg-Strelitz				in Mecklenburg-Schwerin begriffen.			225,000	2,27
Schwarzb.-Rudolstadt 64/66	3,800	3,876	0,05	—	1	6	91,600	1,24
Reuß-Schleiz 1863/65	2,630	2,630	0,03	—	—	10	120,000	1,38
Rippe-Deilmold 1864	4,000	4,000	0,03	—	—	10	120,000	1,07
Sachsen-Altenburg 1865/67	8,500	9,994	0,07	—	2	1	158,000	1,11
Reuß-Grreiz 1866/74	163	1,419	0,03	—	—	10	36,000	0,81
S.-Coburg-Gotha 1865/69	10,050	11,850	0,07	—	2	1	c. 160,000	0,97
Sachsen-Meinungen	8,000	8,000	0,04	—	1	2	145,000	0,81

Bei den Ausgaben für auswärtige Angelegenheiten läßt sich beobachten, daß die Hanse- und Handelsstädte an der Nordsee bei Weitem am meisten unter den deutschen Staaten aufwenden und daß ferner den kleinen Binnenstaaten den meisten Aufwand der Bundestag verursacht hat. Von den süddeutschen Staaten entfällt in den betreffenden Rubriken auf:

Bayern	?	270,120	0,05	—	1	6	1,711,770	0,35
Württemberg	34,200	174,520	0,09	—	2	8	652,000	0,37
Baden	19,714	74,568	0,05	—	1	6	531,540	0,37

Von diesen süddeutschen Staaten rangiren in den diplomatischen Ausgaben Bayern und Baden mit Preußen, Württemberg allein hat ein bedeutendes Mehr. Man sieht nun, wie viel schon durch das Aufhören des Bundestags für eigentlich auswärtige Angelegenheiten gespart werden kann. Nimmt man die Summe, welche sämtliche Staaten des deutschen Zollvereins zusammen in diplomatischen Ausgaben aufgewandt haben, so erhält der Zollverein in der Menge dieser

Ausgaben die Stelle hinter Großbritannien, Frankreich, Spanien, während die nordamerikanische Union, Italien, Oestreich, Rußland und die Schweiz weniger aufwenden. Hier kann also durch Gründung des norddeutschen Bundes ohne weiteres Mehrerforderniß sofort Bedeutendes geleistet werden.

Bei den Summen, welche die einzelnen Staaten für Hofhaltung aufgewandt haben und noch aufwenden, fällt auf, daß je größer die Staaten, je geringer der Betrag ist, der für die Hofhaltung von der Bevölkerung aufgebracht ist. Je geringer auch die Ausgabe für das Kriegswesen, desto höher erscheint der Betrag für die Civilliste. Auch hier leuchtet der finanzielle Vortheil des Großstaates sofort in die Augen.

Man soll freilich den Werth solcher statistischer Angaben nicht überschätzen. Sie erhalten Bedeutung erst dann, wenn sie richtig gedeutet werden, und sie mögen bei mangelhafter Deutung täuschen und verwirren, statt aufklären. Wenn z. B. die preussischen Heereskosten die Bevölkerung pro Kopf mit 2 Thlr. 4 Sgr. belasten, so folgt aus dieser Angabe an sich selbstverständlich noch gar nicht, daß dieser Betrag schwerer auf der Masse des Volkes liegt als die geringere Quote in anderem Staat. Die Vertheilung der Steuern käme zunächst in Betracht. Ferner aber ist diese Steuerquote wieder nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil der Last, welche durch die allgemeine Wehrpflicht dem Volke aufgelegt wird, durch Verlust an nationaler Arbeitskraft, durch Nöthigung zu mehrjähriger unproductiver Thätigkeit u. s. w. Aber wieder wäre höchst verkehrt, die politische, ja selbst die nationalökonomische Bedeutung der allgemeinen Wehrpflicht nur nach den Summen zu tagiren, welche durch dieselbe dem Budget auferlegt und der productiven Thätigkeit entzogen werden. Denn der Heeresdienst ist in Preußen für hunderttausend junge Männer auch eine Bildungsanstalt, welche in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung wichtiger ist als Turnunterricht und Sonntagsschulen.

Am deutlichsten sprechen die Kosten der Höfe und der diplomatischen Vertretung.

1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880
17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500
17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500
17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500	17,500

Verantwortlicher Redacteur: Gustav Freytag.
 Verlag von F. A. Herbig. — Druck von Gützel & Wegler (früher C. G. Elbert) in Leipzig.

Die in diesem Buche enthaltenen Angaben sind nach den besten Quellen zusammengestellt und sind so genau als möglich gehalten. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Angaben übernehme ich nicht.